

Lieber Opa,

Ich hoffe, dass es Dir gut geht. Du bist mir wirklich sehr sehr wichtig, und umso wichtiger ist es mir, dass es Dir bewusst ist, wie lieb ich dich doch hab. Manchmal bekomme ich Schuldgefühle, weil ich nicht oft genug für Dich da bin.

Wenn ich daran denke, wie schön es für mich war, als Kind bei Oma und Dir zu sein, bei euch zu Hause auf dem Bauernhof, das sind so schöne Erinnerungen. Ich weiß noch genau, wie Du und Oma immer mit Schnapskarten gespielt haben. Fast immer hat sie gewonnen. Jeden Tag und stundenlang habt ihr gespielt. Mir war dabei ziemlich langweilig und weil ich das Spiel nie verstanden habe, ist mir die Lust am Zusehen auch ganz schön schnell wieder vergangen. Heute weiß ich, wie man mit Schnapskarten spielt und muss jedes Mal an Dich und Oma denken, wenn ich mit jemandem spiele.

Oma war eine wirklich besondere Frau. Trotz der vielen Komplikationen, diesen sie bereits im frühen Kindesalter ausgesetzt war, hat sie doch mit Dir einen wunderbaren Ehemann gefunden und Ihr habt gemeinsam drei liebevolle Kinder großgezogen. Als sie sechs Jahre alt war, verlor sie ihre Mutter. Weil ihr Vater zu der Zeit im Krieg kämpfen musste, lebte sie bei ihrer Tante. Mir hat man nicht viel über eure Beziehung erzählt, wahrscheinlich liegt das daran, dass ich erst neun Jahre alt war, als Oma starb. Ich bin mir sicher, dass es nicht leicht für dich war, ihren Tod zu überwinden. Ihr wart fast euer gesamtes Leben für einander da, besonders in den mehr als fünfzig Jahren, die ihr verheiratet wart. Wenn dann plötzlich die geliebte Person von einem Tag auf den anderen nicht mehr unter uns weilt, ist das bestimmt nicht leicht zu verkraften und man fühlt sich wahrscheinlich auch ziemlich allein gelassen.

Eine der signifikantesten Erinnerungen, die ich habe, sind Deine spannenden Erzählungen aus der Kriegszeit, die ich schon in meinem jungen Alter erfahren durfte. Ich kann mir dieses Leben, dass zu du zu dieser Zeit führen musstest, fast gar nicht vorstellen, weil es immerhin schon etwa achtzig Jahre her ist. Deine Kindheit ist mit der Kindheit und Jugend von heute kaum zu vergleichen, wenn man bedenkt, dass Du zu Beginn des zweiten Weltkriegs gerade einmal acht Jahre alt warst. Deine Erzählungen aus der Zeit wie du bei der Hitlerjugend warst, darüber weiß ich leider nicht mehr allzu viel, aber soweit ich mich erinnern kann, hast Du diese Erlebnisse keineswegs genossen. Es ist unfassbar, wenn man in diese Zeit von damals zurückblickt, was da Schlimmes passiert ist, als du noch ein Kind warst. Heutzutage überbehüten Eltern ihre Kinder und versuchen mit allen Mitteln sie vor „Böses“ zu bewahren. Das kann dazu führen, dass solche Kinder, wenn sie in schwierige Situationen geraten, nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen. Viele meiner Mitmenschen haben es auch nie gelernt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Auf so ein ereignisreiches, aufregendes Leben sollte man meiner Meinung nach wirklich stolz sein. Du bist ein wundervoller Mensch und der beste Opa, den man (ich) haben kann!

Liebste Grüße,
Deine Enkeltochter